



DIE «HANDLICHE» AVEL IST HÄUFIG AUF DEM MITTELMEER UNTERWEGS. © G. Standop

## VOM SATTLER ZUM SEGLER

Von GERHARD STANDOP

### DIE YACHTEN DER FAMILIE GUCCI

Als Teenager hatte er einen eher unauffälligen Job, indem er als Fahrstuhlführer und Page die wohlhabenden Gäste des Londoner Savoy-Hotels auf ihre Zimmer führte und das edle Gepäck schleppte. Schon bald entwickelte er dabei ein ästhetisches Gespür dafür, was für diese Leute schick und wertvoll war. Die Rede ist vom Sohn eines florentinischen Lederwarenhändlers, Guccio Gucci. Bald vertiefte der junge Mann sein Interesse am Design hochwertiger Reit- und Reiseartikel und eröffnete schließlich, 40-jährig, 1921 in Florenz einen kleinen Laden. Zunächst gab es dort Reitzubehör und Sättel, später auch Reisekoffer und Taschen aus Leder, inspiriert durch den Pferdesport. Das Logo mit dem verschlungenen Doppel-G aus den Initialen des Firmengründers, auch als Steigbügel zu interpretieren, wurde schnell weltbekannt.

Szenenwechsel. 1947 kauft der griechische Reeder Stavros Niarchos ein Segelboot namens *Creole*, einen wunderschönen Dreimaster, bis heute die größte im Wesentlichen aus Holz gebaute Segelyacht. Ihr Zustand ist damals jedoch ziemlich desolat; er lässt sie mit Millionenaufwand und nach alten Unterlagen restaurieren.

Neben ihrer Schönheit und Größe haftet diesem Schiff aber auch eine gute Portion Unglück und Tragik an. Nachdem die Sektflasche bei der Taufe 1927 erst nach dem dritten Ver-

such zerplatzen wollte, ließ Erst-Eigner Alexander Smith Cochran kurze Zeit später die Masten kräftig kürzen, weil er meinte, das Rigg sei sonst nicht handhabbar. Darunter litt die Balance der Yacht, und man entfernte Bleiballast – wohl zu viel: Das Boot reagierte fortan deutlich zu sensibel. Über all das wurde Cochran krank und starb ein Jahr später, 55-jährig.

Verschiedene Eignerwechsel folgten, bis oben erwähnter Stavros Niarchos das Schiff übernahm. 1970 ankerte *Creole* vor Niarchos' ägäischer Privatinsel Spetsopoula. Der Reeder wollte dort Urlaub machen, begleitet von Ehefrau Eugenia und deren Schwester Athina («Tina») Onassis, Ehefrau eines seiner härtesten Konkurrenten im damals lukrativen Öltanker-Geschäft.

Eugenia sollte den Urlaub nicht überleben. Ob es Suizid in ihrer Schiffskabine war oder ob die Blutergüsse an ihrem Körper auf Fremdverschulden zurückgingen, ist bis heute ungeklärt.

Der Tod Eugenias beendete auch Niarchos' Liebe zu seiner Yacht. 1977 verkaufte er sie nach Dänemark – und heiratete Athina.

Derweil führten bei den Guccis Familienstreitigkeiten in den 1980er-Jahren zum zunehmenden Verfall der Marke, und der Enkel des Firmengründers, Maurizio, verkaufte 1988 den Rest des Unternehmens für 170 Millionen Dollar an einen Investor aus Bahrain.

1977 wurde Maurizio's erste Tochter Alexandra geboren, 1982 folgte Tochter Allegra, und ein Jahr später kaufte der begeisterte Wassersportler und Segler mit der Idee gemeinsamer Familienurlaube auf dem Wasser die ein

wenig in die Jahre gekommene *Creole*. Mit ihren 65 Metern Länge und über 2000 Quadratmetern Segelfläche war sie genau das Richtige, um Reichtum und Erfolg nach außen zu tragen.

Guccis Ehefrau Patrizia Reggiani war sehr abergläubisch und ließ ein Medium namens Frida den bösen Fluch austreiben, der *Creole* aus der Vergangenheit angeblich noch anhaftete. Viel hat es wohl nicht gebracht. 1987 wurde untersucht, ob beim Kauf der Yacht krumme Geldgeschäfte gelaufen waren. Das Boot wurde auf die Balearen gesegelt, um es vor dem Zugriff der italienischen Steuerbehörden zu schützen. 1988 wurde Gucci angeklagt, aber wegen einer Gesetzesänderung freigesprochen. Seine Firmenanteile jedoch verkaufte er.

Die Ehe ging 1991 in die Brüche, und eifersüchtig beobachtete Patrizia, wie ihr Ex-Mann *Creole* erneut renovieren ließ und eine glückliche Zeit auf ihr verbrachte. Das Gerede, Maurizio wolle seine junge Freundin Paola heiraten, muss in ihr einen grausamen Entschluss hervorgerufen haben. 1995 erschoss ein von ihr beauftragter Killer Maurizio Gucci; er starb mit nur 46 Jahren vor seinem Mailänder Büro. Seine Frau wurde zu 29 Jahren Haft verurteilt, jedoch 2016 nach 18 Jahren wegen guter Führung entlassen.

Die beiden Töchter erbten die *Creole*, und heute scheint es, als sei Ruhe in die Geschichte der Yacht eingekehrt. Sie ist vor allem im Mittelmeer zu sehen – und dient ihren Eignerinnen meist als Basis für ihr zweites Schiff, die *Avel*. Mit dieser etwas kleineren Yacht sind die Geschwister überaus erfolgreich auf Regatten im Mittelmeer aktiv.

Maurizio Gucci war anfangs mit *Creole* viel zu Regatten unterwegs gewesen, aber dann suchte er etwas «Handlicheres» und fand es 1994 für gerade mal 15 000 britische Pfund im gut 18 Meter langen Segelkutter *Avel*, 1896 von derselben Werft wie später *Creole* gebaut.

*Avel* ist, anders als die Rennyachten etwa von William Fife oder Nathanael G. Herreshoff, eine reine Fahrtenyacht und eher etwas fürs Familiensegeln. Aber man ist bei Wettfahrten nicht chancenlos, denn ein unschätzbare Vorteil ist, dass etliche Crewmitglieder und Captain Chris Austin schon seit Jahren dabei sind.

Bis heute gibt es keinen Motor auf der *Avel*; die Mutteryacht *Creole* schleppt ihre kleinere Freundin schon mal von Ort zu Ort, und im Hafen helfen Schlauchboote beim An- und Ablegen.

Seit Allegra 2014 Mutter geworden ist, tritt sie ein wenig kürzer – und *Avel* hat eine Pause im Regattazirkus verordnet bekommen. Daher sieht man das Boot im Augenblick etwas weniger, darf aber gespannt sein, wann es wieder in die Wettfahrten eingreift. Derweil wird die nächste Generation sicher schon an das Segeln herangeführt, so, wie es Maurizio Gucci damals mit seinen Kindern gemacht hat. ●